Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue schöne Lieder

Das Zweite

Büttner & Winter

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421724

Visual Library

Das Zweite.

1. Adieu, Marie! ich muß fort, Muß wandern in die Welt, :,: Muß hin nach manchem schönen Ort, Wo ich verdien' viel Geld. — Min lewe Chrischan blief bi mi, Wat wult du in de Welt? :,: Du weest, ick hol so veel von di, Verdeenst ock hier jo Geld.

2. Ich kann nicht länger bei dir sein, Mein Bündel ist geschnürt; :,: Bewahre du dein Herz nur rein, Daß Keiner dich verführt. — Ach, Chrischan, wenn du von mi geist, Sind all min Frenden hin; :,: Du krigst di bald een anner Deern Und schleist mit ut din Sinn.

3. Mein liebes Kind, das weißt du ja, Das werd' ich niemals thun; :,: Es soll mir stets dein schönes Bild In dem Gedächtniß ruhn. — Ach, Chrischan nee, min Hard dat brickt: Ach, gah nich weg von mi! :,: Du makst hier eb'n so god din Glück, Ick hol so veel von di.

4. Marie, du bist rasend toll, Machst mir das Herz so groß; :,: Du schnackst mir ja den Kopf voll, Adieu! jetzt geh ich los. — So gung min Chrischan up de Reis', Min Hard wer ganz beklom. :,: Doch ehe noch veertein Dag um weern, Kehrt he all weder um.

5. Da kehm he wedder to mi hen Und sprok: Jetzt hier bin ich; :,: Verändert hat sich nicht mein Sinn, Zur Trauung führ' ich dich. — Ja, Chrischan, dat is all recht nett, Wi sünd man schlimm daran, :,: Wi hebt jo man keen Stohl un Bett, Keen Teller, Pott und Pann.

6. Wir brauchen auch nicht Topf und Pfann', Wir haben ja noch Geld; :,: Zwei Schilling hab' ich mitgebracht, Was frag' ich nach der Welt! — Twee Schilling, de schlat nich veel an To use Husgerath. :,: Ick will die gar nich heb'n taun Mann, Maak, dat du kümmst to Straat.

7. Willst du nicht haben mich zum Mann Mit all dem schönen Geld, :,: Gelegen ist auch nichts daran, Geh wieder in die Welt. — Du bist een ganzen leegen Hund, Mit din twee Schilling Geld, :,: Du maakst dat mi nu gar to bunt, Mascheer man in de Welt.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. De böse Ehefroo.
2. Aus reinen Lüften steiget.
3. Ich liebte einst und war so glücklich.
4. Holdes Grün, wie lieb ich dich.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

De böse Ehefroo.

1. Hört, Männer, ji heft ganz gewiß Von böse Froonslüd' hört, Doch wat een böse Ehfroo is, Dat heft ji noch nich lehrt; Drum nehmt de Oogen in de Hand Un kiekt vorsichtig to, Nix slimmer is in'n Ehestand, As wie een böse Froo.

2. Det Morgens eh de Sonn' upgeiht, Springt se all ut dat Bett, Un wenn de Mann noch slapen deiht, Is se all in ehr Fett. Denn krigt de Köcksch ganz sir er Laag, Wiel noch keen Kaffee klar, De Lehrjung krigt up nüchtern Maag All an de Snut een Paar.

3. Denn geiht se na den Mann sin Bett Un schreet in vuller Wuth: Du Slapmütz, kiek, dat is jo nett, Wullt du mal gliek herut! Un seggt he denn: Mien söte Deern, Ich bin noch bannig möd', Denn möt ji mal dat Schellen hör'n, Se trampelt mit de Fööt.

4. Bie'n Kaffee maakt se een Gesicht, As wie de beste Bär, Schellt up dat Brod, dat is so lütt, De Botter is wie Smär. Töf, lat dat Aas von Melkmann kaam'n!

Landesbibliothek Oldenburg